

Olaf Heuser

# Besinnliche

Fabeln, Märchen und Sagen

7 Lesetheaterstücke



# Besinnliche Fabeln, Märchen und Sagen

## 7 Lesetheaterstücke

**Was ist LESETHEATER?**

**Kurzanleitung LESETHEATER-Workshop**

**Tipps für's Aufwärmen**

**Stücke**

**Die Grille und die Ameise (Aesop)**  
 ab Ende 2. Klasse / 4 Rollen  
 ♣ G(♣)

Die Grille singt im Sommer, während die Ameise arbeitet - bis der Winter kommt.

**Die Steinsuppe (Irland)**  
 ab 3. Klasse / 4-6 Rollen  
 ▼

Ein hungriger Mönch kocht eine Steinsuppe. Gut wird die aber nur, wenn jeder etwas gibt.

**Die Pantoffeln des Schuhmachers**  
 ab 3. Klasse / 6-8 Rollen  
 ▼L

Die Prinzessin nimmt nur einen zum Mann, der ihr ein kostbares Geschenk macht - die Betonung liegt in dem Fall auf *macht!*

**Das beste Essen (Frankreich)**  
 ab 3. Klasse / 5-6 Rollen  
 ?

Ein alter Hirte zeigt dem verwöhnten König, was ein wirklich gutes Essen ausmacht.

**Des Bettlers Taschentuch (China)**  
 ab 3. Klasse / 6-7 Rollen  
 ⚡

Tue Gutes und du wirst belohnt: aber ohne die gute Absicht dabei, ist das nichts wert. Das bekommt die hartherzige Herrin zu spüren.

**Der Stolz der Esel**  
 ab 4. Klasse / 6-9 Rollen  
 ✦L

Dem alten Esel soll das Fell abgezogen werden. Sein Freund, der Junge ist verzweifelt. Die Rettung schickt der Himmel...

**Philemon und Baukis**  
 ab 4. Klasse / 6-8 Rollen  
 G L

Die einzigen Menschen, die Zeus und Hermes bewirten sind die armen alten Philemon und Baukis. Ihre reichen Nachbarn haben nichts abzugeben.

▼ Schelmengeschichte  
 ♣ Tierfabel/-märchen  
 ✦ Spannung

L Liebe  
 ? Glückssuche  
 ☹ Kampf (mit dem Bösen)

G Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit  
 ♣ Tragödie  
 ⚡ Verwandlung

# Was ist Lesetheater?

**Lesetheater** - das sind Texte, die mehrere Kinder als VorleserInnen für ihr Publikum zum Leben erwecken, fernab von jeder Lesestunden-Langeweile. Diese effektive Methode der Leseförderung funktioniert ohne Auswendiglernen und Requisiten, lässt sich aber leicht für größere Gelegenheiten ausbauen.

**Lesetheater** ist Theater ohne großen Aufwand, es ist vor allem Leselust als Literaturerlebnis. Die Kinder gebrauchen ihre Stimme, ihre Mimik und Gestik; jede/r findet für sich die Rolle, die ihr oder ihm und den eigenen Fähigkeiten entspricht. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache können mit Lesetheater zusätzlich implizit und spielerisch ihre Sprachkompetenz ausbauen.

**Lesetheater** passt sich dem Leseniveau der Kinder an. Es stellt außerdem eine Unterrichtsform dar, die sich fächerübergreifend verwenden lässt, da mit dieser Methode viele Themen erlebnisreicher sowie 'sinn'-voller präsentiert und erlebt werden können. Dabei steht Lesetheater immer in einem echten Lernzusammenhang, wenn die Texte vor der eigenen Klasse (oder auch anderen Klassen) präsentiert werden.

**Lesetheater** steht in einer langen Tradition. Schon in der Goethezeit und im Biedermeier gehörte es zur literarischen Geselligkeit, sich gegenseitig vorzulesen. Es entstand dann sogar die Gattung des reinen Lesedramas, also eine Vorform des Hörspiels in neuerer Zeit. Die ‚Flut‘ an Hörbüchern heutzutage spiegelt das (auch im Erwachsenen noch stark verwurzelte) Bedürfnis wider, vorgelesen zu bekommen. Sobald Kinder beginnen selber lesen zu können, endet meistens das (groß-)elterliche Vorlesen, ein Umstand der erwiesenermaßen bedauerlich ist, da das aktive Zuhören beim Vorgelesen bekommen Fähigkeiten schult, die das ‚einsame‘ Lesen nicht bedienen kann.

## **Für wen ist Lesetheater?**

Lesetheater kann ab der 2. Klasse (mit Einschränkungen schon ab Ende der 1. Klasse) in den Unterricht der Volksschulen/Grundschulen und der Allgemeinen Höheren Schulen und Haupt- und Mittelschulen eingebaut werden.

## **Was kann Lesetheater?**

Lesetheater dient der Lesepraxis, dem Üben von Textverständnis, dem selbstständigen Umgang mit Texten in der Gruppe, der Teamarbeit und der Ausdrucksschulung.

Das Ziel des Lesetheater ist immer die Vorführung und damit verbunden Anerkennung und Applaus. Wenn das Lesetheater auch vor anderen Klassen präsentiert wird, kann durch dieses positive Erlebnisvorbild eine Weitergabe des Vorlesetheaters in der Schule als Tradition über alle Schulstufen hinweg initiiert werden.

## **Bewusstes Sprechen und Hören**

Der bewusste Einsatz der eigenen Stimme und des stimmlichen und emotionalen Ausdrucks dient der Kommunikationskompetenz der Kinder. Viele Kinder haben Schwierigkeiten damit, Gefühlsäußerungen anderer angemessen zu verstehen. Wenn ein Text ‚stimmig‘ vorgetragen werden kann, ist Lesetheater ein aktives Kommunikationserlebnis für Sprecher und Hörer und schult das Verständnis für Ausdruck von Gefühlen in der Sprache.

## **Soziales Lernen**

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Text und die Erarbeitung möglicher Formen von dessen Präsentation funktioniert nur durch gegenseitige Achtung und ein Aufeinandereingehen. Eine gute ‚Abstimmung‘ ist erforderlich, damit der vorgetragene Text ein Ganzes ergibt. Die Auseinandersetzung mit den anderen Kindern ist eine wertvolle Erfahrung zum demokratischen Miteinander.

## Literaturverständnis

Freude an Literatur und das Bedürfnis der Beschäftigung mit Texten und deren (mündlicher) Weitergabe werden angestoßen. Die sinngestaltende Arbeit an einem Text, an einer Geschichte dient auch immer der Interpretation und somit einer subjektiven Sicht des Vortragenden. Durch das experimentierende Hineinversetzen in Figuren und Rollen wird ein tiefergehendes Verständnis der menschlichen Beziehungen im Text und darüberhinaus erreicht.

## Lesestrategien und -kompetenzen

Lesestrategien, die im Unterricht in allen Fächern wichtig sind, werden im Lesetheater geübt: einen Text überfliegen und dem Textverlauf folgen können, Textstellen schnell wiederfinden und Markierungen anbringen um einen Text zu gliedern. Informationen aus Texten entnehmen, dabei Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, das sind Kompetenzen, die gerade im Umgang mit Sachtexten relevant werden. Die Vorleser müssen die Informationen in gut verständlicher Weise vortragen und die Zuhörer habe die Aufgabe, relevante Details heraus zu hören.

# Kurzanleitung

Zu Beginn werden die Teams gebildet. Die Stücke und die jeweils benötigte Anzahl von LeserInnen wird vorgestellt. Dann sollten sich Gruppen mit der entsprechenden Anzahl bilden. Jede Gruppe erhält nun Kopien ihres Stücks, mit jeweils einem Skript für jede/n LeserIn. Bevor sie loslegen, bekommen die Teams noch folgende Anweisungen:

---

## Ein Lesetheaterstück entsteht!

- ◆ Du liest den Text leise einmal für dich durch. Gibt es Wörter, die du nicht verstehst? Frage jemanden, der sie dir erklären kann.
  - ◆ Finde nun mit der Gruppe heraus, welche Figuren vorkommen.
  - ◆ Teilt die Rollen untereinander auf. Wer spricht die ErzählerInnen, wer spricht die Figuren?
  - ◆ Überleg' nun gemeinsam mit der Gruppe, wer welchen Text spricht.
  - ◆ Du liest nun deine Rolle durch und markierst sie mit einem Bleistift. Überlege auch schon, wie du deine Rolle sprechen könntest.
  - ◆ Lies gemeinsam mit deiner Gruppe die **'Tipps für die LeserInnen'**
  - ◆ Übe nun das Stück mit deiner Gruppe. Hilf den anderen bei der Darstellung ihrer Figuren.
-



## Tipps für die LeserInnen

- ◆ **Halte Deinen Text** auf einer konstanten Höhe vor der Brust. Verdecke nicht dein Gesicht mit dem Skript. Versuche so oft wie möglich hoch zu schauen. Wenn du in deinen Text schaust, halte den Kopf trotzdem hoch, nur die Augen blicken runter.
- ◆ **L-A-N-G-S-A-M-E-R!** Sprich jede Sil-be klar und deut-lich! Zum Üben eignen sich Zungenbrecher sehr gut.
- ◆ **SPRICH LAUT!** (Denk an die alte schwerhörige Frau in der letzten Reihe;-) Um zu testen, ob ihr laut genug seid, kann sich einer von euch ans andere Ende des Raums setzen und immer dann den Arm heben, wenn er oder sie nichts mehr versteht.
- ◆ **Atmen nicht vergessen.** Atmet immer tief ein; wenn euer Bauch beim Einatmen herauskommt, atmet ihr richtig.
- ◆ **Sprich mit Gefühl!** Das Publikum mag das, wenn ihr ein bisschen übertreibt.
- ◆ **Stehe und sitze gerade.** Halte deine Hände und Füße ruhig, wenn sie sonst nichts tun müssen, was zum Stück gehört.
- ◆ **Schau zum Publikum** so oft es geht.
- ◆ Die **ErzählerInnen** sind wichtig! Ihr kontrolliert die Geschichte. Gebt den Figuren genug Raum und Zeit für ihre Darstellung. Vergesst nicht, ihr sprecht nicht für euch, sondern für's Publikum.
- ◆ Die **Figuren** geben der Geschichte das 'Fleisch'. Versuche so zu klingen, so zu gehen und so zu denken wie deine Figur es tun würde. Frage dich, wie fühlt sich deine Figur, und dann spiele es. (Üben kann man gut vor einem Spiegel!) Vergiss nicht, deine Rolle auch zu spielen, wenn du gerade nicht liest. Dann ist es auch einfacher auf deine MitspielerInnen zu reagieren.

## Praktische Tipps

### Probleme bei der Rollenverteilung

Die Kinder können sich nicht einigen - dann kann das Los entscheiden. Damit können sich Kinder oft besser arrangieren, als wenn die/der LehrerIn entscheidet. Wenn genug Zeit ist, können die Kinder ja auch verschiedene Rollen ausprobieren.

### Stehen oder Sitzen?

Bei längeren Präsentationen kann es ratsam sein, für die beteiligten Kinder Sitzgelegenheiten bereitzustellen, sodass nur die jeweils aktiven Kinder stehen oder agieren. Zu langes unbeteiligtes Stehen führt leicht zu Ermüdung, außerdem kann auch leicht ein unruhiges Bild auf der Bühne entstehen, das die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen stört. Vielleicht treten einzelne Kinder sogar durch eine Türe auf und ab, wenn sie gerade nicht aktiv auf der Bühne gebraucht werden. Durch diesen dramatischen Effekt kann die Bedeutung einzelner Rollen durchaus noch erhöht werden.

### Kostüme & Requisiten

Kostüme und Requisiten dienen dem Stück, sie sollte nie zum Selbstzweck eingesetzt werden. Weniger ist mehr sollte auch hier die Regel sein. Wenn ihr Gebrauch den Fluss der Präsentation hemmt, sollte man sie eher weglassen. Andererseits kann ein einfaches Kostümteil ein Kind leichter in eine Rolle hineintreten und die Angst vor der Bühne vergessen lassen. Eine Kiste mit ein paar bunten Tüchern, Hüten und Kappen gehört in jedes Klassenzimmer, die Fantasie der Kinder und der Zuschauer besorgt den Rest.

Die Teile in der Kostümkiste sollten nicht passend zu den Stücken ausgesucht sein, es ist viel spannender zu sehen, wie das gleiche Kostümstück mal zu einem Teufel passt und beim nächsten Stück einen Hasen kleidet.

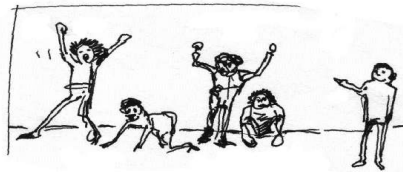
Geräusch- und Klanginstrumente sind auch oft hilfreich, andererseits sind im Stück notwendige Geräusche auch ein Anlass, sie selbst zu kreieren, bzw. das Publikum aufzufordern, passende Geräusche zu produzieren.

Musik ist natürlich immer eine schöne Möglichkeit Atmosphäre zu schaffen, sei es 'live' von den Kindern selbst vorgetragen oder vom Band kommend.



## Lautstärke

Lesetheater ist vor allem eine Sache der Stimme und der Mimik. Daher sollten vor den Proben und vor der Aufführung die Stimme immer aufgewärmt werden (siehe **Tipps für's Aufwärmen** ) Es hat sich bewährt, bei Aufführungen jemanden ans Ende des Raumes zu setzen, der ein Handzeichen gibt, wenn zu leise gelesen wird. Die Kinder können sich vorstellen, dass sie für die Person am Ende des Raumes lesen. Falls das Publikum oder der Raum doch einmal sehr groß sein sollten, kann ein Mikrofon zur Unterstützung helfen.



## Wie üben?

Kleinere Stücke lassen sich oft innerhalb einer Stunde erarbeiten und präsentieren. Für längere Stücke ist eine längere Vorbereitungsphase notwendig. Da ein Lesetheaterstück ein Gemeinschaftsprodukt ist, entwickelt sich die Dynamik eines Textes am besten in der Interaktion der Gruppe.

Die Kinder können oder sollen die Texte zum Üben durchaus mit nach Hause nehmen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, denen Lesen noch Mühe bereitet. Als zusätzlicher Nebeneffekt stellt sich ein, dass die Eltern mitbekommen, was gerade im Unterricht passiert, bzw. meist schon in den Genuss des vorgelesenen Stücks kommen (und möglicherweise aufgefordert sind, die Stücke mit ihren Kindern gemeinsam zu lesen! Vielleicht der erste Schritt zu einem Lesetheater in der Familie?!)

## Tipps für's Aufwärmen

### Vorbereitungsspiele und Übungen

Vor der Arbeit mit Texten ist es ratsam, mit einem kurzen *Aufwärmen* zu beginnen: Die Kinder bewegen sich, spielen gemeinsam und entdecken ihre Spielfreude. Ein *Aufwärmen* kann auch zu einem Ritual werden, wenn man sich gemeinsam für eine gewisse Abfolge für Übungen entscheidet, die immer wieder am Anfang einer Übungsstunde gemacht wird. Dies erleichtert einen erneuten Einstieg in die Lesetheaterstunden.

Die angeführte kleine Auswahl an Übungen sind eine Anregung für ein ca. zehnminütiges

Werkstatt Lesetheater \_\_\_\_\_

Einstimmen zu Beginn. Vielleicht finden Sie ja gemeinsam mit den Kindern ihr ganz persönliches *Azfwärmen*, das aus verschiedenen Elementen besteht, und das allen viel Spaß macht!

## 1. Körper-Warmup

### Stilleben

*Gruppenübung im Kreis:* ein Kind beginnt mit einem pantomimischen Angebot: *Ich bin eine Katze* und stellt das Standbild einer Katze dar. Ein zweites Kind ergänzt mit einem eigenen Standbild: *Ich bin das Futter der Katze*, dann kommt das dritte Kind usw. Das Spiel sollte von selber laufen, es gibt keine richtigen oder falschen Ideen, ein Eingreifen sollte nur im Falle nötig sein, wenn die gegenseitige Aufmerksamkeit nachlässt. Die Kinder können versuchen, immer nur auf das Standbild, das jeweils vor ihnen gestellt wurde zu reagieren. (Variante für große Gruppen: 2 Gruppen zeigen sich gegenseitig Stilleben zu vorher bestimmten Themen, z.B. *Länder, Städte, Mein Urlaub* etc. vor).

## 2. Stimm-Warmup

### Lippenlesen

*Partnerübung:* Lippenlesen ist ein gutes Artikulationstraining, ohne dabei zu sprechen. Die Kinder denken sich zuerst Wörter, dann in Folge kurze Sätze aus und versuchen, sie einander stumm, aber sehr deutlich vorzusprechen. Der Partner muss nun raten, was sein gegenüber sagen will.

### DirigentIn & Chor

*Gruppenübung:* Ein Kind dirigiert die Gruppe. Der Chor schreit dabei lauter und leiser mit den Bewegungen des dirigierenden Kindes. Die Übung kann von Mal zu Mal komplexer werden, indem neue Dirigierbewegungen eingeführt werden z. B.: Wedeln mit den Armen führt zu wilden Kopfbewegungen des Chors, das dirigierende Kind gibt Gesichtsausdrücke vor, usw.; auch hier gibt es kein Richtig oder Falsch, jedes Kind reagiert individuell.

### 3. Kreativ-Warmup

**Hey, was machst du denn da? - Partnerübung:** ein Kind beginnt mit einer pantomimischen Darstellung (z.B.: ein Brot schneiden), der Partner fragt freundlich: „Hey, was machst du denn da?“, worauf das erste Kind antwortet: „Ich lese ein Buch.“ Das fragende Kind beginnt nun pantomimisch ein Buch zu lesen, das erste Kind stoppt seine Brotschneide-Pantomime und fragt darauf seine Partner wiederum: „Hey, was machst du denn da?“, usw.. Tätigkeit und Antwort sollten möglichst nichts miteinander zu tun haben. Beim Antworten sollte darauf geachtet werden, dass die pantomimische Tätigkeit weiter ausgeführt wird. Um ins Theater-Spielen zu kommen, ist es vor der eigentlichen Arbeit mit den Texten ratsam, einige aufwärmende Übungen zu Körper, Stimme und Ausdruck mit der Gruppe zu machen.

### Erläuterung zu den Texten

- ..... stumme Rolle oder einfache (Tier-)Laute
- \* ..... kurze, einfachere Passagen, wenige Sätze
- \*\* ..... etwas mehr zu lesen, längere Passagen
- \*\*\* ..... Hauptperson/ErzählerIn, viel zu lesen, lange Passagen

# Die Grille und die Ameise (3-4)

ErzählerIn 1 ..... \*\*\* ErzählerIn 2 ..... \*\*\*  
 Grille ..... \*\*\* Ameise..... \*\*\*

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Die Grille und die Ameise.

**ErzählerIn 2** Eine Fabel von Aesop.

**Ameise** Dieser Winter wird sicher lang und hart.

**ErzählerIn 1** Sprach die Ameise.

**Ameise** Ich muss viele Vorräte sammeln und mich vorbereiten.

**ErzählerIn 2** Noch war es Sommer und die Grille sang und spielte ihr Lied.

**Ameise** Na, liebe Grille. Willst du dich nicht für den Winter vorbereiten? Er kommt früher als du glaubst.

**Grille** Ach, weißt du, liebe Ameise, ich übe mein neues Lied.

**Ameise** Na, ich habe keine Zeit zum Singen.

**ErzählerIn 1** Bei der schweren Arbeit lauschte die Ameise aber doch immer wieder dem Gesang der Grille.

**ErzählerIn 2** Der Winter kam dieses Jahr wirklich früh und war sehr kalt.

**ErzählerIn 1** Die Ameise saß zufrieden in ihrem Bau.

**ErzählerIn 2** Die Grille jedoch hatte nichts mehr zu essen und fror sehr.

**ErzählerIn 1** Sie klopfte bei der Ameise an.

**Ameise** Was willst du, Grille?

**Grille** Liebe Ameise, ich verhungere und erfriere.  
 Kann ich vielleicht diesen Winter zu dir?

...

# Die Steinsuppe (4-6)

ErzählerIn 1 .....	***	ErzählerIn 2 .....	***
Bauer ..	**	Mönch .....	***
Kind .....	**	Magd.....	*
Knecht .....	*	Bäuerin .....	*

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Die Steinsuppe. Eine Geschichte aus Irland.

**ErzählerIn 2** Ein armer Wandermönch kam einmal in ein Dorf.

**ErzählerIn 1** Er klopfte an die Tür eines Bauern.

**Mönch** Guter Mann. Ich habe großen Hunger und nichts zum Essen.

**Bauer** Dann geh woanders betteln. Die Zeiten sind hart.

**ErzählerIn 2** Und man wollte ihm die Tür vor der Nase zuschlagen.

**Mönch** Dann will ich sehen, dass ich mir eine Steinsuppe mache.

**Bauer** Eine Steinsuppe?

**Mönch** Wie, habt ihr noch nie Steinsuppe gegessen?

Ich kann euch sagen, das ist eine vorzügliche Sache.

**ErzählerIn 1** Er hob einen Stein vom Boden auf und putzte die Erde ab.

**Mönch** Hmm, ich glaube der eignet sich für ein Steinsuppe.

**ErzählerIn 2** Schon kamen die Frau, das Kind, die Magd und der Knecht des Bauern neugierig zur Tür.

**Bauer** Na, die Suppe will ich sehen. Steinsuppe!

**Mönch** Könnt ihr mir wohl einen Topf leihen?

**Bäuerin** Hier hast du einen Topf.

**ErzählerIn 1** Der Mönch füllte ihn mit Wasser und legte den Stein hinein.

**Mönch** Wenn ich den Topf aufs Feuer stellen darf?

**ErzählerIn 2** Als das Wasser zu sieden begann, nahm der Mönch einen Löffel und probierte vorsichtig.

...

## Die Pantoffeln des Schuhmachers (3-4)

ErzählerIn 1 ..... \*\*\* ErzählerIn 2 ..... \*\*\*  
 König ..... \*\*\* Prinzessin ..... \*\*\*  
 Schuhmacher ..... \* Prinz ..... \*

\*\*\* viel zu lesen \*\* mittelviel zu lesen \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Ein König wollte seine Tochter verheiraten.

**ErzählerIn 2** Die Prinzessin weigerte sich aber.

**Prinzessin** Deine Prinzen und Barone kannst du behalten.  
 Ich nehme keinen davon.

**ErzählerIn 1** Der König war schon verzweifelt.

**König** Aber einer muss dir doch gefallen?

**ErzählerIn 2** Es war nun aber so, dass die Prinzessin in einen einfachen  
 Schuhmacher verliebt war.

**ErzählerIn 1** Heimlich trafen sich die beiden.

**Schuhmacher** Ach, meine Liebe.

Dein Vater sagt niemals Ja zu unserer Hochzeit.

**Prinzessin** Ach, Geliebter. Er hat mir befohlen, dass ich mir bis Ostern  
 einen von seinen adeligen Schnöseln aussuchen muss.

**Schuhmacher** Dann ist es also aus mit uns? Wir könnten fliehen?  
 Und ein neues Leben beginnen?

**Prinzessin** Wart's ab, ich habe einen Plan. Melde dich bald bei meinem  
 Vater. Ich lasse dir vorher eine Botschaft übermitteln!

**ErzählerIn 1** Und die Prinzessin ging zu ihrem Vater, dem König.

**Prinzessin** Vater, ich werde einen Mann heiraten...

**König** Na endlich!

**Prinzessin** Aber nur denjenigen, der mir das allerschönste Geschenk macht.

**König** So kenne ich dich ja gar nicht.

Seit wann machst du dir etwas aus kostbaren Geschenken?

**Prinzessin** So wird es sein - oder gar nicht!

...

# Das beste Essen (5-6)

ErzählerIn 1 .....	***	ErzählerIn 2 .....	***
König .....	**	Alter Hirte .....	**
Koch .....	*	Ritter .....	**

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Es war einmal ein König, der liebte gutes Essen.

**ErzählerIn 2** Er gab Unmengen von Geld für die feinsten Speisen aus.

**König** Was gibt es heute, Koch?

**Koch** Nur das Beste für Eure Majestät. Gefüllte Pasteten mit allerlei Wild, dazu ein Wein aus dem Jahre der Geburt Eurer Majestät.

**Ritter** Hatten wir so etwas nicht schon mal voriges Jahr?

**König** Ja, mir kommt vor, dass ist noch nicht so lange her?

**ErzählerIn 1** Der Koch wurde bleich und zitterte.

**Koch** Eure Majestät, vielleicht etwas Ähnliches, aber sicher nicht so...

**König** Paperlapapp. Ich möchte etwas Neues ausprobieren.

Zurück in die Küche damit.

**Ritter** Eine Unverschämtheit, zwei Mal das Gleiche zu servieren.

**König** Ich gebe 100 Goldtaler für ein wirklich hervorragendes Essen, das mich überrascht.

**ErzählerIn 2** Monatelang kamen nun Hunderte von Köchen, die ihre Kunst zeigten, um sich die 100 Goldtaler zu verdienen.

**ErzählerIn 1** Aber niemand konnte den König überzeugen.

**ErzählerIn 2** In irgendeiner Form hatte er alles schon einmal gekostet.

**König** Ach, das kann doch nicht sein. Es muss doch etwas geben auf dieser Welt, das unübertrefflich ist.



**ErzählerIn 2** Da meldete sich ein armer alter Hirte aus den Bergen bei ihm.

**Ritter** Was willst du, Alter? Warum belästigst du den König?

**Alter Hirte** Ich kann dem König bei mir zuhause das köstlichste Essen auf der ganzen Welt zubereiten.

**Ritter** Du, Alter? Lachhaft. Verschwinde!

**König** Nein, nein. Lasst ihn. Es ist einen Versuch wert.  
Vielleicht wird es wenigsten unterhaltsam.

**Alter Hirte** Dann folgt mir, Herr König.

**ErzählerIn 1** Und der König und sein ganzes Gefolge stiegen auf ihre Pferde und machten sich auf den Weg.

...

# Des Bettlers Taschentuch (5-7)

ErzählerIn 1 ..... \*\*\* ErzählerIn 2 ..... \*\*\*  
 Dienerin ..... \*\* Hausherrin ..... \*\*  
 Bettler 1 ..... \* Diener ..... \*  
 Bettler 2..... \*

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Des Bettlers Taschentuch. Ein Märchen aus China.

**ErzählerIn 2** Vor langer, langer Zeit kam einmal ein durstiger Bettler an die Tür eines reichen Hauses.

**Bettler 1** Habt ihr etwas Wasser für mich, bitte?!  
Ich bin sehr durstig.

**ErzählerIn 1** Die Hausherrin würdigte ihn keines Blickes.

**Hausherrin** Verschwinde, Elender! Aus meine Augen!  
Los, schmeißt dieses Ungeziefer zurück auf die Straße.

**ErzählerIn 2** Im Haus gab es auch eine häßliche Dienerin. Als diese den Bettler erblickte, empfand sie Mitleid für ihn.

**ErzählerIn 1** Und da nie jemand auf sie achtete, konnte sie dem Bettler heimlich etwas zustecken.

**Dienerin** Hier hast du einen Becher mit Wasser.  
Und etwas Essen, das übrig geblieben ist.

**ErzählerIn 2** Als der Bettler gegessen hatte, sagte er:

**Bettler 1** Vielen Dank. Ich habe nichts von Wert, das ich dir dafür zurückgeben könnte. Ich habe nur dieses Taschentuch.

**Dienerin** Du musst mir nichts geben. Ich habe es gern getan.

**Bettler 1** Ich bitte dich, nimm das Tuch zum Dank.  
Es soll nicht dein Schaden sein.

**ErzählerIn 1** Am nächsten Morgen wusch sich die Dienerin ihr Gesicht, wobei sie das Taschentuch benutzte, welches ihr der Bettler am Tag zuvor gegeben hatte.

**Dienerin** Es ist sehr angenehm, das Tuch, so weich.  
Meine Haut fühlt sich so frisch an.

**ErzählerIn 2** Dann ging sie in das Speisezimmer, um das Frühstück zu servieren.

**ErzählerIn 1** Als die Hausherrin die Dienerin erblickte, verschlug es ihr die Sprache.

**Hausherrin** Was ist mit deinem Gesicht?

**Dienerin** Was? Ist irgendetwas mit meinem Gesicht?

**ErzählerIn 2** Sie glaubte, Schmutz in ihrem Gesicht zu haben, deshalb wischte sie es noch einmal ab.

**ErzählerIn 1** Dazu benutzte sie wieder das Taschentuch des Bettlers.

**ErzählerIn 2** Die Herrin war noch mehr schockiert und rief:

**Hausherrin** Dein Gesicht! Was für ein Taschentuch ist denn das?

**ErzählerIn 1** Nachdem die Leute die Herrin so laut rufen hörten, strömten sie alle ins Zimmer.

**Diener** Was ist passiert, Herrin? Wer ist dieses wunderschöne Mädchen? Aber das ist doch...

...

# Der Stolz der Esel (6-9)

ErzählerIn 1 .....	***	ErzählerIn 2 .....	***
Sohn .....	***	Holzfäller .....	*
Versteigerer .....	**	Käufer .....	*
Josef .....	**	Torwächter .....	*
Esel .....	*		

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Es war einmal vor Jahrhunderten und weit entfernt von hier, da lebte ein alter Esel. Er war vierzehn unglückliche Jahre alt und hatte hart und lange gedient.

**ErzählerIn 2** Er war verbraucht und zerschunden. Aber sein neuer Herr, ein Holzfäller, hatte einen Sohn. Der Sohn liebte den alten Esel.

**Sohn** Na, mein Kleiner Grauer. Hier hast du frisches Stroh.

**Esel** li-Aaah.

**ErzählerIn 1** Eines Tages rief der Vater seinen Sohn.

**Holzfäller** Hör, Sohn! Der alte Esel wird verkauft.

Bring ihn in die Stadt zum Gerber. Er wohnt beim Stadttor.

**Sohn** Du willst..? Du willst doch den Kleinen Grauen nicht verkaufen?

**Holzfäller** Er ist nichts mehr wert. Er muss weg. Du bekommst einen Silberling für ihn vom Gerber. Aber pass auf, dass er dich nicht betrügt, hörst du? Einen Silberling bringst du nach Hause!

**ErzählerIn 2** So sehr er auch jammerte und bettelte, dem Jungen blieb nichts anderes übrig, als den alten Esel zur Stadt zu treiben.

**Sohn** Es ist so gemein, dich dem Gerber zu verkaufen. Der zieht dir das Fell ab und macht Leder daraus. Was soll ich nur tun?

**ErzählerIn 1** Während sie so gingen, überlegte der Junge fieberhaft, wie er seinen Freund retten könnte.

**ErzählerIn 2** Als die Stadttore in Sicht kamen, fiel ihm plötzlich ein, dass auf dem Hauptplatz an diesem Tag ein Pferdemarkt stattfand.

**Sohn** Aber natürlich! Wenn ich dich dort einem neuen guten Meister verkaufe, musst du nicht sterben, und der Vater wird trotzdem seinen Silberling bekommen.

**Esel** li-Aah!

**ErzählerIn 1** Es war Mittag, als der Junge und der Esel den Pferdemarkt erreichten. Der Platz war erfüllt von lärmenden Stimmen.

**ErzählerIn 2** Überall standen Pferde, die verkauft werden sollten:

**ErzählerIn 1** Prachtvolle Stuten und Hengste mit langen Mähnen und Schweifen, gestriegelt und gebürstet und gekämmt.

**Sohn** Dort ist der Versteigerer. Er wird dich an einen guten neuen Meister verkaufen, du wirst sehen. Alles wird gut!

**ErzählerIn 2** Gerade versteigerte der Versteigerer eine kräftige weiße Stute. Er brüllte:

**Versteigerer** Und was wird mir für dieses herrliche Tier geboten, Freunde? Eine Stute, deren Vater so berühmt war, dass nur Fürsten auf seinem Rücken saßen!

Mit Beinen und Lungen, strotzend von Kraft und Gesundheit.

Wer macht den Anfang und bietet fünfzig? Höre ich fünfzig?

**ErzählerIn 1** Nachdem der Versteigerer die Stute verkauft hatte, macht er eine Pause.

**Sohn** So, jetzt fragen wir ihn!

**Esel** li-Aaah.

**Sohn** Herr, ich möchte meinen Esel hier verkaufen.

**Versteigerer** Wie bitte?

**Sohn** Diesen prachtvollen Esel. Er ist sehr kräftig und erfahren und...

**Versteigerer** Prachtvoll? Kräftig? Erfah...Hahahahahaha!

Was willst du denn für ihn haben, Bürschchen?

**Sohn** Einen Silberling.

**Versteigerer** Einen Silberling? Hahaha.

**Sohn** Das ist er wert. Bitte, Herr, versucht es doch.

**Versteigerer** Na, Jungchen. Das wird ein Spaß. Meine Herren, darf ich um Ihre Aufmerksamkeit bitten! Sehen Sie her!

**Käufer** Was soll das sein?

...

# Philemon und Baukis (6-8)

ErzählerIn 1 .....	***	ErzählerIn 2 .....	***
Zeus .....	**	Hermes .....	*
Mann .....	*	Frau .....	*
Baukis .....	**	Philemon .....	**

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Die Geschichte von Philemon und Baukis.

**ErzählerIn 2** Eines Tages rief Göttervater Zeus seinen Sohn Hermes zu sich.

**Hermes** Was ist, Papa?

**Zeus** Wir machen eine Ausflug. Nur wir zwei. Vater und Sohn.

**Hermes** Ich wollte eigentlich gerade...

**Zeus** Keine Widerrede. Wir fliegen als Adler zur Erde. Ist das was?

**Hermes** Na gut. Wenn's nicht zu lange dauert?!

**ErzählerIn 1** So schwebten die beiden über die Erde dahin.

Unter sich sahen sie ein grünes und fruchtbares Tal.

**Zeus** Schön was?

**Hermes** Jaja, schon nett.

**Zeus** Komm, lass' uns landen. Ich habe langsam Hunger. Da unten hat sicher jemand für uns ein Stück Brot und ein Glas Wein.

**ErzählerIn 2** Sie landeten, verwandelten sich in Wanderer und klopfen an die Tür eines großen stattlichen Bauernhofes.

**Mann** Wer ist da?

**Zeus** Hier sind zwei müde Wanderer von weit her, die Rast machen möchten. Seid so nett und lasst uns ein.



**Mann** Haut ab, oder ich hetz' die Hunde auf Euch.

**Hermes** Na, da haben wir wohl den Falschen erwischt.

**ErzählerIn 1** Sie gingen zum nächsten Hof weiter.

**ErzählerIn 2** Schon von weitem sahen sie, wie die Leute dort schnell das Tor verschlossen, als man sie kommen sah.

**Zeus** Also sehr gastfreundlich sind die hier aber nicht.

**ErzählerIn 1** Beim nächsten Haus öffnete eine Frau die Tür einen Spalt breit.

**Hermes** Zeus zum Gruß. Wir sind zwei müde Wanderer von weit her...

**Frau** Gesindel, verschwindet! Für Diebsgesindel und faule Herumtreiber wie euch hat hier keiner was übrig.

**ErzählerIn 2** Sprach sie und schlug ihnen die Tür vor der Nase zu.

**ErzählerIn 1** Zeus wurde wütend.

**Zeus** So eine Unverschämtheit. Wenn die wüßten, wen sie vor sich haben. Schau dir das an: das ist ein reiches Tal, hier gibt es alles im Überfluß.

**Hermes** Trotzdem sind die Leute böse und geizig. Ich versteh' das nicht.

**Zeus** Komm, wir verschwinden.

**ErzählerIn 2** Als sie ans Ende des Dorfes kamen, war dort noch eine armselige Hütte.

**ErzählerIn 1** Gerade kam ein ärmlich gekleideter alter Mann heraus.

**Philemon** Oh, Zeus zum Gruß, ihr seid Wanderer?

**Hermes** Äh, ja!

**Philemon** Dann seid ihr sicher hungrig und durstig?!

**Zeus** Naja, eigentlich schon, aber wir wollen nicht stören.

**Philemon** Tretet doch ein. Ich bin Philemon. Das ist meine Frau Baukis.

**Baukis** Was führt euch zu uns? Seid ihr von weit her?

Kommt herein, der Tisch ist gleich gedeckt.

**ErzählerIn 2** Und dann saßen Hermes und Zeus bei Philemon und Baukis an ihrem wackligen kleinen Tisch.

**Baukis** Wir sind leider nicht so reich wie unsere Nachbarn.

...